Studien über Hieroglyphen und Fucoiden

von

Th. Fuchs, 1 c. M. k. Akad.

Wenn man Gyps, Cement oder eine andere breiartige Masse über eine Unterlage von weichem Thon oder Sand fliessen und sodann erstarren lässt, so findet man an der Unterseite des so entstandenen festen Kuchens mannigfach geformte Wülste, die eine ausserordentliche Ähnlichkeit mit jenen Wülsten zeigen, die man so häufig an der Unterfläche der Flyschbänke findet.

Die von Saporta unter dem Namen Laminarites und Panescorsaea beschriebenen Sculpturen gehören, wenigstens zum Theile, auch in diese Kategorie der »Fliesswülste«.

Die im braunen Jura so häufigen, unter dem Namen Gyrochorda bekannten gegliederten Wülste (Zopfplatten) treten in der Regel nicht auf der unteren, sondern auf der oberen Seite der Schichten auf. Es entspricht dies ganz den Beobachtungen Nathorst's, der die Bildung ähnlicher Fährten durch einen Isopoden (Corophium longicorne) beobachtete.

In den Steinbrüchen von Hadersdorf fand sich auf der Unterseite einer Sandsteinbank ein dicker, sehr regelmässig baumförmig verzweigter Cylindrit, der einen vollkommenen »Sandstein-Fucoiden« darstellte. An mehreren

Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.